

Ehe man zur Lasur oder zum Auftragen des Lackfirnisses schreitet, muß der Kasten nochmals mit reinem, weichem Wasser und einem Schwamme tüchtig abgewaschen werden, damit, besonders in den Ecken, kein sogenannter Schliff sitzen bleibt. Hiernach wird er mit dem feuchten Wasch- oder Sämschleder gut abgetrocknet.

d) Soll der Kasten Lasur erhalten, so muß dies jetzt vor dem Ausfassen oder Abzieren geschehen. Lasur nennt man einen Auftrag von Lackfirnis, welchem irgend eine unförperliche, transparente Farbe zugesetzt ist. — Sie gibt dem Grunde, worauf sie getragen wird, zwar einen andern, schönern Ton, aber sie deckt denselben nicht, sondern liegt nur glasartig darüber. — Manche Töne lassen sich nur durch Lasuren erzeugen; — würde man z. B. Karmin und Zinnober zusammenmischen, so gibt dies zwar ein schönes Rot, doch steht dieses demjenigen weit nach, welches aus einem Auftrage von reinem Zinnober besteht, der mit Karmin lasiert wurde. Durch die letztere Behandlung erhält die Farbe weit mehr Klarheit und Feuer.

Von den Lasurfarben werden hauptsächlich nur Rot und Blau angewendet. Sie werden unter Delfirnis bis zur höchsten Feinheit gerieben, mit Lackfirnis verdünnt und mit dem breiten Lackpinsel aufgetragen. Je dünner und öfters dies vollzogen wird, desto schöner wird die Arbeit; doch sind gewöhnlich drei bis vier Aufträge hinreichend.

Ein schönes Kirschbraun erhält man, wenn der Kasten mit einer Mischung von gebranntem Kienruß und caput mortuum gedeckt und später mit Karmin lasiert wird.

Für blaue Lasuren eignet sich am besten das Ultramarin. Die Grundfarbe besteht dann aus Meißner- oder Pariserblau, welche mit englischem Bleiweiß beliebig vermischt und erhöht werden.

Die rote Farbe wird, mit seltenen Ausnahmen, nur bei den Untergestellten angewendet. Aus Sparsamkeit pflegt man denselben nach dem Schleifgrunde einen Anstrich von Englischrot und etwas Bleiweiß zu geben. Dann folgen die Aufträge der guten Farbe, wozu man am besten reinen Zinnober benutzt und endlich eine Lasur von echtem Karmin.

e) Hierauf wird der Kasten mit dem Schlepper ausgefaßt oder verziert. Das Ausfassen (wovon weiter unten bei den Gestellen ausführlicher die Rede ist) muß jedoch so einfach wie möglich geschehen, wenn das Untergestell auch noch so bunt sein sollte. Ist z. B. das letztere mit schwarzen, roten und weißen Linien verziert, so erhält der Kasten nur die schwarzen Grundstriche und einen schmalen roten.

f) Den Beschluß der Arbeiten macht das Auftragen des Lacks oder Lackfirnisses. Gewöhnlich erhält der Kasten nur einen einzigen Auftrag von reinem Lack, und nur bei eleganteren Wagen gibt man ihm zwei, von welchen der erstere, sobald er hinlänglich getrocknet, mit geschliffenem Bimsstein und einem nassen Lappchen sauber abgezogen wird. — Der letzte Lack wird nicht geschliffen oder abgezogen, weil er dadurch an Glanz verliert, welchem Nachteil die durchs Schleifen erzeugte größere Feinheit nicht aufwiegt. — Aus diesem Grunde findet auch das sogenannte Polieren des letzten Lacks keine Anwendung mehr, worauf man früher großen Wert legte. — Es geschieht am besten mit dem Ballen der bloßen Hand, welche mit fein gepulvertem, gebranntem Hirschhorn bestreut wird. Zuletzt wendet man Puder an.